

## **Schiffssicherheit schafft neue Arbeitsplätze**

Die Fraport AG als Besitzerin und Betreiberin des Flughafens Frankfurt sieht die Sicherheit auf Schiffen als aussichtsreiches neues Geschäftsfeld an. Hintergrund seien die nach den Anschlägen vom 11. September 2002 mit der Einführung des ISPS-Codes zum 1.7.2004 weltweit verschärften Sicherheitsbestimmungen beispielsweise für den internationalen Fährverkehr und Kreuzfahrtschiffe, sagte Fraport-Vorstandschef Dr. Wilhelm Bender am Freitag in Hamburg anlässlich einer Fachtagung zur Maritimen Sicherheit in Hamburg, an der 75 Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Behörden teilnahmen (s. a. THB vom 7.2.2005).

Fraport sei über seine Konzerngesellschaften ICTS Europe Holdings und FIS GmbH der europäische Marktführer für Sicherheitsdienstleistungen an Flughäfen, wobei allein am Frankfurter Airport 8000 der dort Beschäftigten 65 000 Mitarbeiter auf diesen Bereich entfallen. Man hoffe, die an Flughäfen mit anerkannt hohen Sicherheitsstandards gewonnene Kompetenz auch auf das neue Geschäftsfeld übertragen zu können, und gehe davon aus, damit auch Geld zu verdienen.

Nach Angaben von FIS-Geschäftsführer Joram Bobasch bestehen große Chancen, auf dem Gebiet der Dienstleistungen für maritime Sicherheit schnell und erfolgreich zu expandieren. Der Einstieg sei bereits 2004 mit Passagier- und Gepäckkontrollen am Columbus Cruise Center gelungen, wo man 15 Mitarbeiter einsetze. Dort sollen nach ca. 60 Schiffen im letzten Jahr in diesem Jahr ca. 80 Einheiten abgefertigt werden. In einem Hafen wie Rostock, in dem 2003 ca. 23 Mio. Passagiere abgefertigt wurden, wären – ohne Fracht wie Container etc. – ca. 250 Sicherheitsmitarbeiter (Marine Security Assistants) nötig, zeigte Bobasch das Potenzial auf und wies darauf hin, dass noch die Regelungen zur Durchführung der Sicherheitskontrollen ausstehen und es im Bereich der Güterkontrolle noch gar keine Regelungen gibt.

Dass es hier einen Nachholbedarf gebe, der in Maßnahmen umzusetzen ist, habe sich auch auf der Tagung in Hamburg gezeigt. Dies würde dann auch zu deutlich mehr Arbeitsplätzen führen. Die FIS mit Hauptsitz in Kelsterbach und Standorten u. a. in Hamburg, München, Stuttgart, Hannover, Berlin, Düsseldorf, Köln, Saarbrücken und Bremerhaven sowie einem eigener Aus- und Fortbildungszentrum erzielte 2004 einen Umsatz von 112 Mio. Euro (+ 27,5 %), vor denen bisher nur ein geringer Teil auf die maritime Sicherheit entfiel. Im gleichen Zeitraum seien rd. 1000 neue Arbeitsplätze geschaffen worden.